

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 136 (2010)
Heft: 5

Rubrik: Frisch plakatiert : internationale Politfassssäule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfassssäule

Mein Gott, Margot!

Kirche — Wie lautet noch gleich dieses populäre Fasten-Motto: «7 Wochen ohne.» – Was ihren Führerschein angeht, werden da sieben Wochen wohl nicht reichen: Mit 1,54 Promille bei «Rot» über die Ampel, und das noch dazu ausgerechnet während der Fastenzeit: Mein Gott, Margot! Wie konntest du all den eloquenten Krokodilstränen-Vergiesern aus der rechten Kirchenecke nur diesen Gefallen tun? Margot Kässmann, erste Landesbischöfin von Hannover und gesellschaftspolitisch wohlthuend engagierte Vorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, wurde Ende Februar besoffen beim Fahren ihres Dienstwagens erwischt: Ihr Chauffeur hatte gerade Urlaub. Ein Fehltritt, in dessen Folge sie genau *den* Hut nehmen musste, auf *der* sie in der besagten Nacht leider nicht gewesen war. Margötterdämmerung: Da feixt der Stammtisch, und der traditionell emanzipationsphobische deutsche Dumpfbackenkonservatismus klopft sich grienend auf die weitgehend brachliegenden Schenkel. – Irgendwie trifft aber auch immer die Falschen. Ja, meine Güte: Wenn man schon, mitten in der öffentlichen Debatte über Hartz IV und Sozialstaat, einen Amtsträger Karriere-beendend blau am Steuer erwischt, könnte es da nicht wenigstens den Richtigen treffen? – Ach, übrigens: Wann hat eigentlich der Chauffeur von Westerwelle Urlaub?

JÖRG KRÖBER

Der Pleite-Infekt

Griechenland — Der griechische Patient liegt auf der Intensivstation. Sein Währungskreislauf leidet unter bedrohlichen Rhythmusstörungen. Die Euro-Ärzte beobachten den aktuellen Verlauf mit Besorgnis. Ein Bulletin jagt das andere. Klinische Spezialaufnahmen werden abgelöst von Ferndiagnosen. Die Selbstheilungskräfte, auf denen in der Vergangenheit die hochgesteckten Erwartungen der Experten ruhten, stellen sich mehr und mehr als unzureichend heraus. Eine spektakuläre Finanztransfusion mit einer sich anschließenden Frischgeld-Kur erscheint dringend notwendig. Spezialisten in Paris und Berlin warnen vor der Gefahr einer sich auszubreitenden Pandemie. Im südlichen Euroland sind die ersten Anzeichen von Kurzatmigkeit und partiellen Aus-

Spezialisierung



MIRIAM WURSTER

fallerscheinungen unübersehbar. Die Defizitviren breiten sich epidemisch aus. In Spanien, Portugal, Italien und Irland schrillen die Alarmglocken. Der Inflationsbazillus lauert an allen Ecken. Die grellen Blaulichtsignale der Rettungswagen verkünden Gefahr. Fieberhaft wird an der Herbeischaffung von Impfstoff gearbeitet. Das Medikament mit dem Namen Freshmoney ist ausschliesslich auf Regierungsrezept zu beziehen. Der Vorrat ist begrenzt und steht daher nicht in beliebiger Menge zur Verfügung. Das grosse Zittern vor der galoppierenden Euroschwindsucht geht weiter. Allein die Schweiz ist in der Lage, sich abzuschotten. Umgeben von Euroland-Nachbarn, denen der Pleite-Infekt mehr oder weniger in den Knochen

steckt, strahlt sie Stabilität und Zuversicht aus. Die Schweiz gilt als eine gut gesicherte Isolierstation, die nichts unversucht lässt, um den weltweit geliebten Franken vor einer möglichen Euro-Infektion zu schützen.

GERD KARPE

Extrem dünnes Eis

Piratenpartei — Seit dem Erdrütschchen von 2 Prozent bei der deutschen Bundestagswahl wachsen der «Piratenpartei» Flügel. Dieser Haufen, der unter der Fahne der Freiheit die Reste des Urheberrechts in Grund und Boden stampfen möchte, wirbt jetzt aggressiv für ihre gedruckten Buchpublikatio-

nen! Dass die Parteikader im grossen Kanton als ganz persönliches Karriereziel einen «Internet-Minister» fordern, ist wahrscheinlich nicht mal so abwegig, wenn man die unablässig wachsende Anzahl von wie besessenen auf dem Ozean des Web segelnden «Netzbürgern» betrachtet. Dass der Verlag dieser Partei aber auf seiner mit altväterlicher, gotischer (!) Typografie geschmückten Homepage seine Publikationen bewirbt, die man gegen bares Geld bestellen muss, um durch diesen «haptischen», also «fühlbaren» Erwerb der real existierenden Piratenliteratur den Kampf für die «Internet-Affinität» zu verstärken, ist dann doch ziemlich happig. So was ist und bleibt Piratenlogik, und wer unter dieser Flagge zu segeln versucht, wird wohl früher oder später im Ozean der Widersprüche versinken...

HANS PETER GANSNER, GENÈVE

Plastikplage

Umwelt — Unsere Plastikwelt entwickelt sich prächtig. Seit Jahren ist bekannt, dass im Nordpazifik mehr als 100 Millionen Tonnen Plastikmüll zwischen Nordamerika und Asien vor sich hindümpeln. Das ergibt einen Plastikteppich, dessen Fläche mindestens der Grösse von Mitteleuropa entspricht. Wind und Wellen würfeln das bunte Allerlei spielerisch durcheinander, und die Meeresströmungen bestimmen den wechselnden Kurs der Abfallschicht. Jüngst haben Forscher nachgewiesen, dass die Situation im Nordatlantik keinen Deut besser ist. Auch dort macht sich eine schwimmende Müllhalde mehr und mehr breit. Die Forscher haben von der Karibik bis zur Ostküste Nordamerikas 6100 Untersuchungen vorgenommen. Das Ergebnis ist der Beweis dafür, wie die Menschheit mit unbändigem Eifer darauf hinarbeitet, ihren Lebensraum systematisch zu zerstören. Verteilt auf einen Quadratkilometer Wasserfläche wurden bis zu 200 000 Plastikteile festgestellt. Wo einst Eisberge die Schifffahrt bedrohten, bauen sich jetzt Müllbarrieren auf. Für die Plastikplage im Meere sind übrigens nicht Schiffspassagiere verantwortlich, die ab und zu einen Plastikbecher mitsamt Flasche über Bord werfen. Hauptübeltäter und ständiges Transportmittel ist das Flusswasser. Mit ihm gelangen Plastiktüten, Getränkeflaschen, CD-Hüllen und Feuerzeuge unaufhörlich in

die Weiten der See. Die Zersetzung von Kunststoff dauert sehr lange. Kleinste Teilchen werden von Meerestieren geschluckt und gelangen zum Beispiel über die Fischverarbeitung in unsere Nahrungskette. Niemand sollte sich wundern, wenn sein Fischfilet auf dem Teller eines Tages in Färbung und Geschmack fatal an ein Chemieprodukt erinnert. Wie Korrespondenten berichten, trieb ein Kunststoffteil – von der amerikanischen Navy im Zweiten Weltkrieg verloren – sechzig Jahre im Meer, bis es ein Albatros verschluckte. Das führte zwar nicht zum Ende des Plastikteilchens, sondern lediglich zum Ende des Vogels.

GERD KARPE

Es grünt so grün

Bundestag — Die liberale FDP ist endlich an der Macht. Träume nach langen Jahren des Wartens könnten in Erfüllung gehen – wenn das entsprechende Personal vorhanden wäre. Deutschlands Wähler wenden sich mit Enttäuschung bis Abscheu von Westerwelle und Rösler ab, es sind die beiden Exponate unfähiger Politik und menschlichen Fehlverhaltens. Nach wenigen Wochen fiel die Zustimmung der FDP von 14.6% (das sind fast so viele Menschen wie die Schweiz Einwohner hat) auf 9%. Das Volk reagiert schnell und unerbittlich auf Lügengesichter und unfähige Knabenaktionen. Und die Kanzlerin schaut zu und lässt ihre Marionetten um sich kreisen, Machtwörter sind selten, Entscheidung gibt es nicht. Folglich verliert auch die CDU, wöchentlich um ein Prozent. Deutschland wendet gelangweilt sich von den Regierenden ab, die Sozialdemokraten sind noch nicht fit, Lafontaine steht als Leitfigur nicht mehr zur Verfügung – es bleiben nur noch die Grünen mit ihren kreischenden Führungsfrauen und den Scheinemanzen. Ausgerechnet ihnen wird jetzt das grössere Vertrauen zugesichert, mit ihrem hoch qualifizierten Personal die Krise zu meistern. Sie sind mächtig erschrocken, als sie die Märzumfrage sahen: Grün macht genau den umgekehrten Weg wie die FDP, von 9 auf 16%. Die Grünen als Retter Deutschlands, die Grünen als kompetente Aussen- und Gesundheitsminister. Na dann, gute Nacht Deutschland!

WOLF BUCHINGER

